

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Morigsdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 9.

Freitag, den 3. Oktober 1902.

1. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 2. Oktober 1902.

+ Der erste Schnee! Heute Vormittag fielen die ersten Flocken des ersten Schnees, es waren jedoch sehr wenig Boten des allerdings zu früh beginnenden Winters. Das jetzt herrschende stürmisch-regnerische Wetter bringt solche Absonderlichkeiten zu Tage und wäre es im Interesse der Landwirte sehr wünschenswert wenn ein baldiger Witterungsumschlag eintritt, damit die notwendigen Feldarbeiten beendet werden können.

△ Ein trübliches Gesicht hatte der Himmel zu der am Sonntag stattfindenden Gründungsfeier des Turnvereins Jahn aufgestrichelt. Regenschwere Wolken standen schon früh am Himmel, sie hielten sich bis 8 Uhr Vormittags und dann legte der Regen ein, der mit wenigen Unterbrechungen bis gegen Abend fortbauerte. Die Festfreude wurde dadurch merklich herabgestimmt, aber trotz alledem war die Beteiligung eine sehr reiche, auch die auswärtigen Turnbrüder waren zahlreich vertreten, sogar am Spätnachmittag trafen mehrere Abordnungen der angemeldeten Turnvereine ein, um an der Gründungsfeier teilzunehmen. Die am Vormittag eingetroffenen auswärtigen Turner wurden von einer Abteilung des genannten Vereins unter Musikbegleitung nach dem Festplatz geleitet. Um 1/2 3 Uhr stellten sich die Vereine zum Festzug und 1/2 3 Uhr setzte sich derselbe in Bewegung durch die festlich geschmückten Straßen, leider mußte der Festzug infolge des schlechten Wetters und der fortwährend niedergehenden Regenschauer vorzeitig abgebrochen werden. Nach Ankunft auf dem Festplatz begaben sich die Festteilnehmer in den Saal woselbst sie durch den Vorsitzenden des Turnvereins „Jahn“ mit herzlichen Worten willkommen geheißen wurden, hierauf sprach der Gemeindevertreter von Ottendorf-Morigsdorf welcher ebenfalls die erschienenen Festteilnehmer begrüßte und im Namen der Gemeinde willkommen hieß. Darauf hielt Herr Schulldirektor Endler die Festrede, welche wir nachstehend zum Abdruck bringen.

Hochverehrte Festversammlung! Macht auch der Himmel ein trübes Gesicht, verschleucht er auch die Festfreude von unserm Anlig, tief im Herzen lebt sie doch. Sollten wir uns nicht freuen, da bei uns der Sinn für Leibesübungen nach langer Pause wieder frisch und fröhlich sich regt! Ja, die Gründungsfeier eines Turnvereins ist ein rechter Jubel- und Freudentag für uns alle.

Welch edles Gut ist nicht die Gesundheit des Leibes, die Kraft und Schönheit des Körpers! Da erhebt es uns im tiefsten Innern, wenn sich deutsche Männer und Jünglinge zusammenschließen, solch edles Gut zu fördern und zu pflegen, namentlich in unserer entarteten Zeit, da das Laster oft tiefe Furchen gräbt im Jünglingsanlig, da Ausschweifungen aller Art die Jugendkräfte zerreiben. Wie freut es uns, daß Ihr, liebe Turner, solch jämmerlich Treiben verabscheut, daß Ihr Euren Leib nicht zerrütten wollt durch Ausschweifungen, Sünd und Laster weder im geheimen noch öffentlich. Nein, Euer Ziel soll sein: Vermehrung der Kraft Eurer jugendlichen Leiber, Gewandtheit und Geschwindigkeit Eurer Glieder, edler Gang, anmutige Bewegungen. Durch die aufopfernden, ausgezeichneten Bemühungen Eures Turnwarts seid Ihr auf dem Wege zu diesem Ziele. Unverrückt aber soll es Euch stets vor Augen schweben, keinen Finger breit sollt Ihr von ihm weichen. Wohlthuende Frische wird dann einziehen in Euren Körper, und auf Euren Wangen wird erblühen die rosige Gesundheit der Jugend.

Welch ein Ziel! Welch ein Lohn! Aber nicht der einzige. In einem gesunden Körper auch eine gesunde Seele! In der Ausdauer übt Ihr Euch, wenn Ihr manche turnerischen Übungen elegant und grazios auszuführen Euch

bestrebt, Festigkeit des Willens ist Euch nötig, um den Körper zu manchen Bewegungen zu zwingen, Vertrauen in die eigene Kraft muß Euch beleben, um schnell und gewandt eine Übung ausführen zu können. Ausdauer, Festigkeit des Willens, Vertrauen in die eigene Kraft sind herrliche Charaktereigenschaften eines Mannes, die man rühmt, wo man sie findet. Sollten wir uns nicht freuen, daß sie hier erstrebt werden?

Und dort, wo deutsche Männer und Jünglinge sich verbinden zur Pflege des Leibes und der Seele, da herrscht auch allezeit in frischer, fröhlicher Sinn, da werden kleinliche Sorgen und trübe Stimmungen verschleucht und der Sonnenschein der Freude wird ausgegossen in die Herzen.

Das ist Euer Segen von Eurem Verein. Welches aber ist der unfrühe? Ein rechter Turnverein soll gleichen einen Brunnen, von dem aus Segensströme fließen belebend und befruchtend in Staat und Gemeinde. Hier, wo Leibesübungen gepflegt werden, fühlt sich der Einzelne als Glied eines großen Ganzen. Hier lernt er schnelle Auffassung eines gegebenen Befehles, willige Unterwerfung unter eine größere Gesamtheit. Da wird der Gemein Sinn gehoben, gestärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Welch reicher Gewinn für unser Gemeinde- und Staatsleben, wenn jeder mit seinem Nächsten fühlt, mit ihm gleiche Ziele verfolgt, wenn er nicht allein stehen will, sondern fest und treu zusammenhält mit den andern. Wohl dann dem Vaterland! Ueber unserm herrlichen Vaterlande schweben glanzvoll die Kronen eines Königs und eines Kaisers, deren weiser Fürsorge wir es verdanken, daß unser Vaterland geweiht ist als duft'ge Blume in den Ehrenkranz der Völker, daß es dasiebt, innen zwar vielgestaltig, aber „schwertgewaltig“ noch außen hin, daß alle deutschen Stämme geschart sind um ein hoch Panier. Das hoch zu halten soll hier im Turnverein allezeit das eifrigste Bestreben sein. Freudige Pflicht sei es uns allen, dem Vaterlande auch heute hier an diesem Orte Treue zu geloben, die Treue bis in den Tod, die da in der Stunde der Not und Gefahr des Vaterlandes Ehre umschirmt mit Leib und Leben. Und dann: Nicht umsonst findet sich auch das „Fromm“ in Euren Wahlprüfungen. Ihr werdet der Forderung nachkommen im Ausblick zu dem von dem Kraft und aller Segen herabströmt.

Hohes Ziel aber verlangt ernstes Streben. Darum frisch an die Arbeit! Nicht einen Vergnügungsverein sollt Ihr bilden, sondern eine Vereinigung, die da nachjagt den edelsten Tugenden, die ernst erstrebt die herrlichsten Güter der Menschheit uns allen zum Segen, Gott aber zur Ehre, dem treuen Gott, in dessen Namen wir jetzt den Verein weihen, der mit seiner Gnade walten möge über unserm Feste wie über der neuen Vereinigung früh und spät. Amen!

Nach dieser mit großen Beifall aufgenommenen Rede begann das Turnen und zeigte der Turnverein „Jahn“ in den von ihm aufgeführten Stadtreigen eine wohlgelungene Leistung, auch das hierauf folgende Ringeturnen genannten Vereins mußte als ein musterhaftes bezeichnet werden. Das allgemeine Kurturnen fand von den verschiedenen anwesenden Vereinen eine lebhafteste Beteiligung. Zum Schluß der turnerischen Darbietungen stellte der Turnverein „Jahn“ eine Musterreize, welche unter Leitung des um den Verein sehr verdienten Turnwarts Herrn Artur Wai-Reichenberg eine Anzahl wirklicher Musterleistungen zur Ausführung brachte. Mit dieser

Aufführung welche dem jungen Vereine alle Ehre machten nahmen die turnerischen Übungen ihr Ende und es begann punkt 6 Uhr der Ball. Während desselben sprach der Vorsitzende des Turnvereins „Jahn“, Herr Fischer, im Namen des Vereins seinen herzlichsten Dank den erschienenen Festteilnehmern aus und fand die Ueberreichung einer Ehrengabe an den um den Verein sehr verdienten Turnwart Herrn Mai statt. Das Vergnügen hielt die Festteilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden zusammen. Möge dieser Verein allezeit ein kräftiger Sproß an der gewaltigen deutschen Turnerei sein.

Ottendorf-Morigsdorf, 2. Oktober. Das Fiecht eines nicht für bankwürdig erklärten Kindes, daselbst litt an generalisierter Tuberkulose, mußte auf behördliche Anordnung vergraben werden.

— Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte September 1902. (Zusammengestellt in der Kanzlei des Landes Kulturrats.) Allgemeine Uebersicht. Die unbeständige Witterung, über welche in den letzten Monaten zu berichten war, hat auch von Mitte August bis Mitte September, wenn auch nicht im gleichen Maße wie vorher, angehalten. Bis gegen Ende August war die Witterung vorherrschend trübe und regnerisch, nur wenige Tage waren regnerfrei und warm. Anfang September klärte sich das Wetter auf und es erschien die Hoffnung berechtigt, die langereitete trockene, warme Witterung werde von Dauer sein. Jedoch bereits der 5. September brachte wiederum Regen, der von neuem unbeständiges Wetter einleitete, das im allgemeinen bis Ende der Berichtszeit fortbauerte. Die Getreidernte konnte nur in den tieferen und mittleren Lagen beendet werden. In den höher gelegenen Bezirken ist man noch damit beschäftigt. Das Stummel ist erst zur Hälfte geborgen. Es bereitet, wie bei allen anderen Früchten, große Schwierigkeiten, daselbst trocken zu bekommen. Dabei hat die Vergang der Ernte erhebliche Mähen und Kosten verursacht und konnte sowohl das Getreide als auch das Futter nur selten in dem wünschenswerten dünnen Zustande eingebracht werden. Insofern ist nur wenig Auswuchs bei Getreide und in seltenen Fällen gänzlich Verderben des Heues festzustellen gewesen. Der Kapps ist gut aufgelaufen, doch haben die Erdflöhe hier und da Schaden verursacht. Die Kartoffeln sind fast überall zu zeitig abgestorben, was auf die kühle, nasse Witterung zurückgeführt wird. Nur einzelne Sorten — es werden u. a. „Ceres“, „Professor Wohltmann“ und „Professor Märker“ genannt — machen hieron eine Ausnahme. Die Hoffnung auf eine reichliche Kartoffelernte ist infolgedessen nicht allzugroß, namentlich wird auch die Qualität der Knollen viel zu wünschen übrig lassen, denn aus den meisten Bezirken wird über Erkrankung (Fäule) letzterer berichtet. Die Aunkelrüben stehen mit wenig Ausnahmen gut, jedoch ist bei ihnen ebenso wie bei den Zuckerrüben die Zahl der Schoffer sehr groß. Auch bei den Zuckerrüben hatten sich die Blätter sehr üppig entwickelt, die Wurzeln sind jedoch nur klein geblieben und dürften kaum einen großen Zuckergehalt aufweisen. Der Stoppelle steht mangelhaft sehr gut, namentlich nach Roggen; zum Teil ist er in der Entwicklung noch zurück. Der zweite Schnitt vom alten Klee hat ebenso wie der von den Wiesen gute Erträge gegeben. Die Herbstbestellung ist infolge der verspäteten Ernte noch weit im Rückstande. Aus vielen Bezirken wird über das Auftreten von Mäusen berichtet. Etwas Einhalt ist der Ausbreitung dieser Schädlinge durch die kühle, nasse Witterung getan worden.

— Dresden. Ein Durchgänger von hier wurde am Donnerstag Abend in Berlin festgenommen. In einer dortigen Gastwirtschaft mit weiblicher Bedienung verkehrte ein junger Mann, der schließlich eine große Fehde machte, ohne bezahlen zu können. Als man ihn nun

festnahm und als Zechpreller der Kriminalpolizei zuführte, erkannte diese in ihm einen Rechner H e p p e von hier, der seinen Arbeitgebern die Geldkassette erbrochen und 3000 M. gestohlen hat. H e p p e wurde bereits steckbrieflich gesucht. Das Geld hatte er in Berlin in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht. Die Kriminalpolizei führte ihn am Freitag dem Untersuchungsrichter zu.

Dresden, 2. Oktober. Die Maschinen-gewehr-Abteilung Nr. 9 passierte gestern, von Hirschberg in Schlesien kommend, mittels Sonderzuges die hiesige Stadt. Der Sonderzug traf nachmittags 6 Uhr auf dem Alstädter Güterbahnhofe ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt über Chemnitz-Reichenbach-Hof nach seinem Ziele Colmar im Elsaß weiter.

— Nach dem „Fränk. Kurier“ sind die Textilarbeiter Sachsens und des Vogtlandes in eine Lohnbewegung getreten. In der großen Albert'schen Weberei in Greiz, in der auch im vergangenen Jahre ein großer Streik ausgebrochen war, hat die Arbeiterschaft die Thätigkeit bereits eingestellt. Ein allgemeiner Ausstand für Sachsen und Thüringen sollte an gestriger Mittwoch beginnen. Es kommen rund 20- bis 30000 Arbeiter in Betracht.

Großröhrsdorf, 2. Oktober. Hier wurde der bereits mehrfach vorbestrafte Tagelöhner Grundmann aus Breinig, welcher sich seit der Zeit seiner Entlassung aus dem Zuchthause in hiesiger Gegend umhertrieb, wegen Sittlichkeitsvergehens an einem neunjährigen Mädchen aus Breinig von dem Sendarmen-Brigadier verhaftet und an das Amtsgericht Pulsnitz eingeliefert.

Riesa, 2. Oktober. Auf einem thalwärts fahrenden Eibahn ist Montag Nachmittag der etwa 12jährige Knabe Wilhelm Jauer aus Alten entweder verunglückt oder eigenwillig aus dem Leben geschieden. Der Junge hatte geäußert, daß er in die Elbe springen wollte, später aber wurde er in einer als Schaukel bezeichneten Leine, die um den Hals geschlungen war, tot aufgefunden und von der Ortobehörde Gröbba aufgehoben. Ob sich die Schlinge beim Spielen zufällig gebildet hat und der Knabe in dieselbe geraten ist oder ob absichtliche Selbstentlebung vorliegt, muß dahingestellt bleiben.

— Kuhl and, 30. September. Zu dem gestern bereits gemeldeten Unglücksfälle wird uns noch folgendes Nähere mitgeteilt: Auf der Station Schwarzbach wollte am gestrigen Sonntag Herr Jagdpächter Schöner, ein Weinhandler aus Dresden, den nach Kuhl and gehenden Zug benutzen, um nach Dresden zu kommen. Herr Schöner begab sich in das Koupee des diensthabenden Schaffners, damit er seinen Jagdhund, welchen er an der Leine führte, mit hineinnehmen könnte. Plötzlich brachte ein Schuß — Sch. war mit der geladenen Flinte angestochen. Das Geschloß ging ihm in die Kinnlade, zum Kopf hinaus und bei dem im Koupee mitfahrenden Schaffner hart an den Backen vorbei. Auf der Station Kuhl and trug man Herrn Sch. besinnungslos hinaus, um den schwer Verletzten nach Dresden zu überführen. Der herbeigeholte Arzt, Herr Dr. Walbau-Kuhl and, konstatierte jedoch den inzwischen eingetretenen Tod. Erwähnt sei, daß bei dem Verletzten während der Fahrt eine Blutlache entstand, in der ein Stück Kinnlade mit Zähnen vorgefunden wurde. Todtenblaus entstieg der Schaffner dem Koupee. Der Kuhl ander Gendarm nahm das Gewehr des Toten und es zeigte sich, daß auch der andere Lauf noch geladen war. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene, der in heiterster Stimmung von seinen Logiswirten geschieden war, wird besonders von denen, die ihn als liebenswürdigen Menschen kennen zu lernen Gelegenheit hatten, ob seines tragischen Geschicks tief bedauert.

Mühlberg a. d. Elbe, 2. Oktober. Ein männlicher Leichnam ist zwischen Camitz und Pälswenda von der Elbe aus Land geschwemmt worden. Die Persönlichkeit des Toten hat noch nicht festgestellt werden können.